Im Nachhinein

Dass die sozialen Medien mittlerweile nicht mehr allein zum Zeitvertreib dienen, sollte nun auch der Letzte verstanden haben. Besonders in der Politik sind Facebook, Twitter und Instagram zu mächtigen Werkzeugen geworden. Doch wie man sich mit einem Hammer ordentlich auf den Daumen hauen kann, geht auch die Selbstprofilierung im Internet hin und wieder nach hinten los. Das musste Bundesjustizminister Marco Buschmann vergangene Woche am eigenen Leib erfahren.

Zum „Star Wars Day“ am 4. Mai hielt er eine Plüschfigur aus dem „Star Wars“-Universum in die Kamera. Dazu schrieb er: „Yoda und ich werfen heute einen Blick in weit entfernte Galaxien für Ideen, wie wir unseren Heimatplaneten moderner, besser und freier machen können.“

Blöd nur, dass es sich bei der präsentierten Figur nicht um Yoda handelte, sondern um Grogu – ein Kind, das zur selben Spezies gehört. Wer schon einmal mit Star-Wars-Fans diskutiert hat, weiß, dass sie bei solchen Fehlern nicht gerade zimperlich sind. Die Häme war groß und schnell hatte Buschmann gefühlt das halbe Internet gegen sich.

Zum Glück gibt es solche Sperenzchen in der Lokalpolitik nicht. Man stelle sich einmal vor, ein Oberbürgermeister würde sich für die jüngere Zielgruppe wiederholt mit einer Plüschfigur ablichten lassen und die Fotos in den sozialen Medien verbreiten. Nein, das wäre zumindest für das NürTiger – entschuldigen Sie – Nürtinger Stadtoberhaupt undenkbar.

Eine andere, brillante Idee für etwas Eigen-PR hatte jüngst die Diözese Rottenburg-Stuttgart. Von ihr bekamen wir eine Einladung zum „ersten interreligiösen Sportfest“, das am 7. Mai in der Landessportschule Ruit ausgetragen wird.

Nachdem die Meldung schon fast ihren Weg ins System gefunden hatte, fragte sich der Redakteur dann doch: Was zum Teufel ist ein interreligiöses Sportfest? Bei einer Fußball-Weltmeisterschaft treten schließlich alle vier Jahre Anhänger verschiedener Glaubensgemeinschaften gegeneinander an. Wobei man nicht einmal derart weit reisen muss. Jedes Kreisligaspiel bietet mutmaßlich solche Konstellationen und leistet Integrationsarbeit in höchstem Maße. Aber ein „interreligiöses Sportfest“ klingt im Internet wohl besser als „SG Erkenbrechtsweiler-Hochwang gegen Türkspor Nürtingen“.

Schlechte Öffentlichkeitsarbeit betreibt offensichtlich auch die Stadt „Nütringen“. Sie ist derzeit auf einem Umleitungsschild auf der B 313 bei Wendlingen angeschrieben. Will man sich im Internet schlaumachen, wo dieses mysteriöse Nütringen denn nun liegt, findet man allerdings keine zufriedenstellenden Treffer.

Einzig ein Zeitungsartikel aus 2019 liefert einige Anhaltspunkte. Damals verpasste die „TG Nütringen II“ knapp die Rückkehr an die Tabellenspitze der Württembergliga Süd, weil sie gegen Deizisau/Denkendorf die zweite Saisonpleite einstecken musste. Die messerscharfe Kombinationsgabe des Verfassers dieser Zeilen sagt ihm, dass sich der Ort irgendwo hier in der Nähe befinden muss.

Ein schönes Wochenende wünscht Ihnen,

Johannes Aigner

Pflanzentauschtag

NT-OBERENSINGEN. Der Obst- und Gartenbauverein Oberensingen veranstaltet am Samstag, 13. Mai, wieder seinen Pflanzentauschmarkt auf dem Lindenplatz in Oberensingen. Von 9 bis 13 Uhr können überschüssige Setzlinge und Sämereien, geteilte Stauden oder Ableger getauscht werden. Aber auch ohne eigene Pflanzen ist man willkommen. Darüber hinaus findet auch dieses Jahr wieder parallel ab 11 bis circa 18 Uhr ein kleiner Lindenplatzhock statt. *pm*

Sidahmed Serour hat die Baustelle in seiner La Rose Food Oase jeden Tag vor seiner Nase. Die Kunden bleiben weg.

Fotos: Matthäus Klemke

Die Verlierer einer Baustelle

Das befürchtete Verkehrschaos ist nach der Sperrung des Kreisels im Gewerbegebiet Steinach ausgeblieben, doch für den Einzelhandel hat die Baustelle extreme Folgen. Wir haben mit den Betroffenen gesprochen.

Von Matthäus Klemke

NÜRTINGEN. Um kurz nach 14 Uhr schließt Sidahmed Serour die Verkaufsklappe seines Imbisswagens. „Heute lohnt es sich nicht mehr, länger offen zu haben“, sagt Serour. Eigentlich verkauft er in seiner „La Rose Food Oase“ bis 15 Uhr orientalische Gerichte. Vor allem um die Mittagszeit kommen üblicherweise viele Leute zum Essen. „Heute waren es gerade einmal vier Kunden“, so Serour: „Seit der Baustelle habe ich einen Umsatzeinbruch von knapp 40 Prozent“, sagt Serour und nickt in Richtung des Baggers, der wenige Meter vor seinem Laden in der Erde gräbt. „Ich habe schon bei der Stadt angerufen und um Hilfe gebeten, aber die können auch nichts tun.“

> „Da überlegen die Leute zweimal, ob sie im Stau stehen möchten oder die Blümchen nicht doch woanders kaufen.“
>
> **Peter Baumgärtner**
> Geschäftsführer Hagebaumarkt

Seit knapp vier Wochen wird der Kreisverkehr an der Carl-Benz-Straße umgebaut. Dafür musste der Knotenpunkt im Gewerbegebiet Steinach voll gesperrt werden. „Dadurch fehlt die Laufkundschaft komplett“, sagt Serour. Gerade jetzt, da die Temperaturen steigen, sind die Sitzplätze unter den Bäumen gleich neben dem Verkaufswagen sehr begehrt: „Aber bisher habe ich die Tische und Bänke erst gar nicht aufgestellt“, sagt Serour und zeigt auf die ungemähte Wiese neben dem Stand: „Es lohnt sich einfach nicht.“

Mit seinem Leid ist Serour nicht allein. Auch andere Einzelhändler und Gastronomen im Gewerbegebiet berichten von massiven Auswirkungen auf ihr Geschäft. Da viele Autofahrer seit Wochen einen weiten Bogen um das Gewerbegebiet machen, bleiben die Kunden weg. So auch in der Bäckerei Veit, gleich neben dem Hagebaumarkt. In der ersten Woche der Baustelle sei der Umsatz um 30 Prozent gesunken, sagt Pächterin Eleni Giouretzikli: „Dann hat es sich etwas gebessert. Den gesamten April betrachtet haben wir aber rund 20 Prozent weniger Umsatz gemacht.“

Bäckereien lebten auch von schnellen Käufen: „Die Leute halten auf dem Weg zur Arbeit und holen sich etwas zu essen“, sagt die selbstständige Unternehmerin. Doch seitdem es in der Max-Eyth-Straße kein Durchkommen mehr gibt, gebe es diese Kundschaft praktisch nicht mehr. Einigen Leuten sei nicht einmal klar, dass sie bis zum Bäcker und zum Baumarkt durchfahren können. Denn wer von der Schultze-Delitzsch-Straße in die Max-Eyth-Straße einbiegen möchte, steht erst einmal vor einer Absperrung. „Dort müsste deutlich stehen, dass man ohne Probleme zu uns weiterfahren darf“, sagt Giouretzikli.

Susanne Erb-Weber ist Pressesprecherin beim Bäckerhaus Veit. Dass es vor allem für nicht-ortskundige Menschen aktuell schwer ist, den richtigen Weg ins Gewerbegebiet zu finden, musste sie am eigenen Leib erfahren. Auf dem Weg zum Bäckerhaus folgte sie den Umleitungen und fand sich plötzlich in einer Sackgasse im Gebiet Steinach I wieder. Dass sich die Bäckerei in Steinach II befindet, sei für jemanden, der nicht aus Nürtingen kommt, nicht unbedingt klar. „Nicht jeder kennt den Unterschied zwischen Steinach II und Steinach I“, so Erb-Weber. Sie befürchtet, dass viele Kunden den Standort der Filiale bereits „abgehakt“ haben: „Deswegen wird es umso wichtiger sein, am Ende der Arbeiten zu kommunizieren, dass alles wieder beim Alten ist.“

Eleni Giouretzikli beklagt hohe Umsatzeinbußen in der Bäckerei Veit.

Auch der Hagebaumarkt nebenan hat zahlreiche Kundschaft von außerhalb Nürtingens. „Der Umsatzeinbruch beträgt rund 15 Prozent“, sagt Geschäftsführer Peter Baumgärtner. Besonders das Gartencenter erwirtschaftet zwei Drittel seines Jahresumsatzes von März bis Juni. Das wohl größte Problem seien die Rückstaus, die sich durch die Sperrung des Kreisverkehrs auf den Umleitungsstrecken bilden, vermutet Baumgärtner: „Da überlegen die Leute zweimal, ob sie im Stau stehen möchten oder die Blümchen nicht doch woanders kaufen.“ Der Unternehmer hätte sich gewünscht, dass der Kreisverkehr nur halbseitig gesperrt wird. Laut Aussage der Stadt sei dies jedoch nicht möglich, da im Zuge des Ausbaus auch Glasfaserkabel verlegt, eine Wasserleitung erneuert und Arbeiten an der Kanalisation gemacht werden.

Auf der anderen Seite der Großbaustelle – im Gebiet Steinach I – wartet Regina Heimgärtner im Fabrikverkauf des Unterwäscheherstellers Comazo auf Kundschaft. „Die Leute kommen nicht, weil sie denken, dass das hier eine Sackgasse ist“, sagt Heimgärtner. An der Abbiegung von der Metabo-Allee in die Gottlieb-Daimler-Straße weist ein Schild auf eine Sackgasse hin. „Viele Leute wissen nicht, dass sie bis zu unserem Geschäft durchkommen. Ein Zusatz ‚Frei bis...‘ wäre hilfreich“, sagt Heimgärtner.

Tristesse auch wenige Meter weiter beim Imbissstand „Burger und Wrap“ von Halil Serttac. „Ist gerade eine schwierige Zeit“, sagt er und lehnt sich über die Verkaufstheke. Sein Geschäft ist stark vom Wetter abhängig, das Essen genießen die Leute draußen an Stehtischen. „Jetzt wäre eigentlich die beste Zeit“, sagt Serttac. „Aber es kommen zwischen 20 und 30 Prozent weniger Kunden pro Woche.“

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite tanken ein paar Leute ihre Autos bei Deininger. „Aber es ist spürbar weniger geworden seitdem die Baustelle da ist“, sagt einer der Mitarbeiter: „Die Leute erzählen, dass die Beschilderung nicht eindeutig wäre.“

Das Handwerker-Team
www.dashandwerkerteam.com
Telefon (0 70 22) 9 32 71–50

Bei der Stadt Nürtingen kennt man das Problem. Zusätzliche Hinweise an den Schildern anzubringen sei aber nicht möglich, sagt Wirtschaftsförderer Christian Franz: „Wenn wir auf jeden Einzelhändler hinweisen, haben wir am Ende einen Schilderwald.“ Stattdessen habe man Flyer mit genauen Wegbeschreibungen in denjenigen Läden mit viel Kundenverkehr ausgelegt.

Was die Situation verbessern könnte? „Ein schnelleres Ende der Baustelle“, sagt Veit-Pächterin Eleni lächelnd. Dass das passieren wird glaubt sie jedoch nicht. Noch voraussichtlich bis Ende Juli werden die Händler im Gewerbegebiet mit dem gesperrten Kreisel leben müssen.

Auch Halil Serttac hat sehr viel weniger Kundschaft, seit dem der Kreisel gesperrt ist.